

Schweizer Freiwilliger in der Waffen-SS

Ein Nachruf

Dr. Kurt Brüderlin **SS- Hauptsturmführer a.D.**

† 12. Juni 1914
‡ 17. Februar 2005

Kurt Brüderlin wurde als viertes Kind eines Berufsoffiziers (Oberst) der Schweizer Armee am 12. Juni 1914 in Thun, am Eingang zum Berner Oberland, in der Schweiz geboren. Die Familie war national-liberal und anti-marxistisch eingestellt. Er absolvierte vier Jahre Volksschule in Thun und war in den Gymnasien Thun und Bern. Im Zeitraum 1933 - 1938 studierte er in Bern, Genf, Paris und London. Erlernte Sprachen: Französisch und Englisch. 1939 Promoviert Er als Dr.Dr. der Volkswirtschaft. Militärdienst in der Schweizer Armee bis zum Oberleutnant in einer Artillerie-Einheit. In der Zeit als Gymnasiast kam Kurt Brüderlin in Kontakt mit Mitgliedern der "Nationalen Front" und dem BNSE "Bund nationalsozialistischer Eidgenossen", letzterer er 1 ½ Jahre angehörte. 1934 hatte er die Gelegenheit an einem Schlussabend der SA-Führerschule in München teilzunehmen, was ihn fortan prägen sollte.

In seiner Militärdienstzeit trat er kurzzeitig in die NBS "Nationale Bewegung Schweiz" ein. Als 1940 der deutsche Westfeldzug begann, wurden im Schweizer Heer die Mitglieder des Offiziers-Korps auf ihre Gesinnung überwacht und geprüft. Die Frage seines Kommandanten "Sind Sie Nationalsozialist?" beantwortete Oberleutnant Brüderlin mit einem klaren "Ja", was lediglich eine Versetzung in eine andere Division zur Folge hatte. Oberstdivisionär A.G. berichtet General Guisan "dem Leutnant Brüderlin sei das Vertrauen auszusprechen".

Die dem Deutschen Reich zugeneigten Schweizer Offiziere wurden fortan aktenkundlich geführt unter "Frontistische Offiziere" und unterstanden vermehrter Beobachtung. Mit der Kapitulation Frankreichs verschärfte sich diese Situation gegenüber den frontistischen CH-Offizieren.

Beim Eintreffen der Nachricht vom Krieg gegen die Sowjetunion 1941 stand für Kurt Brüderlin die Frage der Entscheidung fest: Kommunismus oder Nationalismus? Inzwischen wurden die bekannten frontistischen Parteien in der Schweiz alle verboten und es bildeten sich einige kleinere neue Gruppierungen. So auch die "Eidgenössische Sammlung" welcher Kurt Brüderlin im Sommer 1941 als künftiger Schulungsleiter der Ortsgruppe Bern beiträt. Beruflich arbeitete er als Sekretär beim eidgenössischen Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamt. Zunehmend gestaltete sich seine berufliche Arbeit und seine aktive frontistische Arbeit problematisch. Das Amt sah sich gezwungen ihn vor die Entscheidung "Beruf oder Politik" zu stellen. Daraufhin erfolgte umgehend seine Kündigung und er begab sich nach Zürich.

Es kam die besorgniserregende deutsche Kriegslage im Osten 1942/43 mit dem Schrecken der Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad, und es kam jetzt bei der Masse vieler junger Europäer die Erkenntnis sich freiwillig zum Kampf auf deutscher Seite melden zu müssen. Zitat Brüderlin: "Wer gleich mit mir im Bolschewismus die Gefahr für Europa schlechthin sah, der sollte, der musste sich nun einfügen in den Damm, der Europa vor der roten Flut bewahrte, damit er nicht breche. Ich packte warme Unterwäsche in den Koffer, lies mich im Taxi zur Grenze fahren und überschritt diese unbehindert bei Dunkelheit, um mich auf deutscher Seite bei einem Polizeiposten als Kriegsfreiwilliger zu melden." Das war im März 1943.

Am 27. Juli 1943 verurteilte ihn das Schweizer Territorialgericht 3A, in Abwesenheit, wegen Schwächung der Wehrkraft zu vier Jahren Zuchthaus. Nach erfolgter Abgabe seiner persönlichen Daten

bei der Gestapo verliess er den Grenzbezirk mit dem Zug nach Stuttgart ins so genannte "Panoramaheim". Dieses Haus war Auffangstelle für Schweizer die illegal nach Deutschland gekommen waren um Wehrdienst zu leisten, oder zivile Arbeit zu finden. Nach eingehenden Prüfungen der Heimbewohner, wurden diese meist zur Waffen-SS überstellt oder wieder zurück in ihrer Heimat verwiesen. Kurt Brüderlin bewarb sich schriftlich um Aufnahme in eine Artillerie-Einheit des Heeres, in Unkenntnis darüber, dass die Waffen-SS selbst über Artillerie-Einheiten verfügte. Es vergingen 3- 4 Wochen im Panoramaheim als die Entscheidung kam, er könne bei der Waffen-SS seinen Kriegsdienst ableisten und werde hierzu zum SS-Artillerie-Ersatz-Regiment nach München-Freimann kommandiert. Dort eingetroffen musste sich Oberleutnant Brüderlin zuerst in die Eigenheiten des deutschen Militärs einarbeiten und umschulen lassen, bis er schließlich am 6. Mai 1943 als SS-Obersturmführer (Oberleutnant) in die Waffen-SS übernommen wurde. Beim SS-A.u.E.-Rgt verblieb er vom 6. Mai bis zum 17. August 1943. In der Zeit 15. Juni - 1. Oktober nahm er am 2. Lehrgang für germanische Freiwillige an der SS-Junkerschule (Offiziersschule) Bad Tölz teil. Das Angebot in der Schule als Stammpersonal zu bleiben schlug er aus, er wollte an die Front! Obersturmführer Brüderlin verblieb bis zum August 1943 in der Kaserne München-Freimann und erhielt den Befehl sich im SS-Hauptamt Berlin zu melden. Im Büro der "Germanischen Leitstelle" begrüßte ihn der Chef persönlich, sein schweizer Landsmann SS-Obersturmbannführer Dr. Franz Riedweg (1907 - 2005, siehe "Der Freiwillige" April 2003). Hier wurde ihm der Marschbefehl zu einer Fronteinheit ausgestellt: Es sollte nach Weissrussland nach Orscha gehen, wo die Artillerie-Abteilung der I. SS-Infanterie-Brigade (mot.) im Einsatz war. Vom August 1943 bis Ende Januar 1944 ist Obersturmführer Brüderlin Chef der Stabs-Batterie. Am 25. September 1943 erfolgt seine Beförderung zum SS-Hauptsturmführer. Im Spätherbst 1943 passierte es: Bei den Rückzugskämpfen über den Fluss Beresina berührte ein Raupenschlepperfahrzeug eine am Strassenrand liegende Fliegerbombe welche detonierte und einige Soldaten verwundete, darunter auch Kurt Brüderlin. Wieder genesen ab dem Neujahr 1944 zurück zu den Restteilen der Brigade, welche aus der Front gelöst wurde, um ab dem Februar 1944 die Grundlage der neu aufzustellenden 18. SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Division "Horst Wessel" zu bilden.

In diesem Aufstellungsstab äusserte Hauptsturmführer Brüderlin den Wunsch die 10. Batterie (12 cm Kanonen) zu übernehmen. Dies entsprechend seinen Erfahrungen in der Schweizer Armee. Um diese Aufgabe übernehmen zu können, war ein Batterieführerlehrgang unerlässlich. Der Lehrgang fand im Januar 1944 in der SS-Artillerieschule Beneschau bei Prag statt. Während diesem Lehrgang erreichte ihn die sofortige Umteilung zur 6. SS-Gebirgs-Division "Nord" welche zu dieser Zeit in Karelien / Finnland im Einsatz steht.

Ab dem 20. Februar 1944 findet er Verwendung als Chef der 9. Batterie (leichte Feldhaubitzen) im Artillerie-Regiment 6. Hier traf er auf weitere schweizer Landsmänner. Darunter auch SS-Hauptsturmführer Bühlmann Hans (siehe "Der Freiwillige" März 2003). Mit seiner Abteilung abkommandiert zur neu gebildeten "Skibrigade Finnland" welche den Auftrag hatte den deutschen Rückzug im Bereich Kemi - Kuusamo abzuschirmen.

Bei den Kämpfen um die Stadt Tornio geriet Kurt Brüderlin in finnische Gefangenschaft und in ein Gefangenenerlager bei Oulu. Seit diesem Tag des 8. Oktober 1944 wird Hauptsturmführer Brüderlin in den deutschen Akten als vermisst geführt.

Nach Übergabe der Gefangen an die Sowjets kam Kurt Brüderlin ins Kriegsgefangenenlager bei Tambow, süd-östlich von Moskau. Bereits im Herbst 1945 erfolgte seine Entlassung und Abschiebung in ein Anhaltelager bei Feldkirch in Österreich. Beim Versuch von Österreich in die Schweiz zu gelangen geriet er in französische Gefangenschaft. Dann endlich nach total 632 Hafttagen wurde er Anfang September 1946 der Schweizer Polizei übergeben. Bei der Hauptversammlung vor dem Divisionsgericht im Jahr 1947 wurde Kurt Brüderlin zu zwei Jahren Haftstrafe, unter Anrechnung der Kriegsgefangenschaft, verurteilt.

In der Berufswelt, nach Verbüßung der Haftstrafe, konnte er Fußfassen in den Bereichen als Hotelsekretär, Geschäftsreisender, Buchhalter und als Adjunkt eines Bauunternehmens. 1955 bis 1961 absolvierte er sein zweites Studium in Basel in Philosophie, Psychologie und Geschichte mit anschliessender Promotion zum Dr. Phil. et rer. Pol. Anschliessend war er tätig als Handelslehrer und bot psychologische Beratung an. 1971 erschien sein erstes Buch zur Begründung und Darstellung einer gesunden Wirtschafts- Ordnung mit dem Titel "Freiheit ohne Geldherrschaft - Gerechtigkeit ohne Staatswirtschaft". Zwischenzeitlich suchte und fand Kurt Brüderlin die Kontakte zu andern ehemaligen

Schweizer Freiwilligen der Waffen-SS und besuchte unregelmäßig die Suchdiensttreffen von Soldatentreffen in Deutschland. Ebenfalls scheute er die Kontakte zu den jungen nationalen Kreisen nicht und nahm an einigen deren Veranstaltungen teil. Im Jahr 2001 konnte endlich sein Langersehnter Wunsch realisiert werden:

Die Erarbeitung und Veröffentlichung seiner "Erinnerungen".

Mit der MIHAG-Schweiz als Herausgeber entstand im Jahr 2002 das Buch:

"Einsichten und Ansichten eines Schweizer Freiwilligen der Waffen-SS"

Glücklich und Dankbar alles vorgenommene im Leben erreicht zu haben verstarb Kurt Brüderlin im hohen Alter am 17. Februar 2005 in seiner Wohnung bei Basel. Sein Vermächtnis soll der interessierten Jugend als Vorbild dienen.